

Offizielles Organ des Nordamerikanischen Sängerbundes.

Jahrgang 5. St. Louis, Mo., Juli 1906. Nummer 8.

Sommertage.



Nun sind sie da die blauen Tage,
Die Tage voll von Glanz und Duft,
Kein Wölkchen schreibt als leise Frage
Ein Warnungszeichen in die Luft;
Kein Sturm droht mehr von Hochgewittern,
Du brauchst im Traume nicht zu zittern,
Daß dich ein Schlag ins Wachen ruft.

Noch fällt kein gelbes Blatt vom Baume,
Doch fruchtschwer neigt sich Ast zu Ast
Und dorfwärts schwankt vom Feldessaume
Der Aehren hochgethürmte Last.
Rings sattes Grün und Farbenprangen,
Als ruhten Lenz und Herbst umfangen
In selig stummer Liebesrast.



Grundsteinlegung für das neue Heim des St. Louiser „Liederkranz-Club."

Die Grundsteinlegung zum neuen Heim des Liederkranz-Klub an Grand und Magnolia Ave. am 4. Juli gestaltete sich zu einem glänzenden Ereigniß unter der Betheiligung der Elite des Deutschthums.

Die Besucher trafen per Automobil, per Kutsche, per Wagen und zu Fuß ein, bis zu der zum Beginn der Feier festgesetzten Stunde über 2000 Personen theils auf dem Bauplatz, theils unter den schattigen Bäumen des Tower Grove Gartens Posto gefaßt hatten. Ueber dem Eckstein, der eingemauert werden sollte, schwebte die amerikanische, und über dem Unterbau, wo sich der Haupteingang des Gebäudes befinden wird, die deutsche Flagge.

Architekt Ernst Helfensteller jr., welcher die Pläne für das Klubhaus angefertigt hat, ließ als letzte Vorkehrung für die Feier das kupferne Kästchen verlöthen, welches in den Grundstein eingefügt werden sollte. Dasselbe enthält Exemplare der täglichen Zeitungen; eine Copie der alten und neuen Grund- und Nebengesetze des „Liederkranz"; ein Namensverzeichniß der Mitglieder; ein Namensverzeichniß derjenigen, die sich an der Bond-Subskription betheiligten; eine kurze Geschichte des Vereins mit Verzeichniß des Vorstandes, Bau-Comites, des Architekten, Baumeisters und der verschiedenen Kontraktoren.

Die Feier wurde um 3 Uhr durch einen Vortrag des Männerchors eröffnet, welcher Mozarts „Weihe des Gesanges" in meisterhafter Weise zu Gehör brachte.

Herr Hugo Münch hielt darauf die Festrede in englischer Sprache. Er schilderte in kurzen Worten die Geschichte und Entwickelung des Liederkranz und die Bewegung, welche zur Errichtung des neuen Gebäudes führte. Er gedachte der alten Stützen, welche den Liederkranz zur Blüthe gebracht und zu dessen Erfolgen beigetragen, welche stets darauf achteten, daß außer dem deutschen Lied auch die deutschen Sitten und deutsche Ideale in dem Verein gepflegt wurden.

Rednor schilderte sodann die Einwirkung der Musikliebe der Deutschen auf die Amerikaner und betonte, daß die Vorherrschaft der Deutschen auf dem Gebiete der Musik überall anerkannt werde. Es könnte nicht bestritten werden, daß die Musik gerade in dieser kommerziellen Nation ein werthvolles Mittel zur Bekämpfung des materialistischen Geistes sei. Die Liebe zur Musik habe noch niemanden geschadet, wohl aber seien Seelen zu Grunde gegangen, weil sie die Musik nicht gehörig würdigten und deren wohlthuendem Einfluß nicht unterworfen waren.

Herr Münch zollte den eingewanderten Deutschen Anerkennung für die Beibehaltung und Pflege der Musik und bezeichnete es als eine heilige Pflicht derer, die an ihrer Muttersprache hängen, auch das deutsche Lied hoch zu halten, eben weil es einen so bedeutenden Faktor im sozialen Leben bildet.

Das Quartett des Liederkranz trug nach der mit Beifall aufgenommenen Rede das stets beliebte Lied „Der Hirtenknabe" vor.

Die deutsche Festrede hielt Präsident E. Tolkacz. Er sagte u. A. Folgendes:

„Die heutige Feier der Grundsteinlegung für das neue Heim des Liederkranz-Klub ist ein Ereigniß, welches in der Geschichte unseres Vereins den Beginn einer neuen Aera kennzeichnet. Es ist ein Ereigniß, welches Freude und Stolz in uns erweckt. Es ist ein Ereigniß, welches nicht nur ein Fortbestehen unseres Vereines sichert, sondern bestimmt ist, für den Liederkranz der Zukunft eine noch viel einflußreichere Stellung in dem gesellschaftlichen Leben unserer Stadt zu sichern. Es ist ein schöner Zufall, der diese Feier auf den Haupt-Festtag unseres Landes, den Geburtstag der Nation, fallen ließ, denn, trotzdem wir stolz sind auf Deutschland, stolz auf das, was die Deutschen auf dem Gebiete der Musik, der Literatur und Kunst geleistet, trotzdem wir mit Liebe an deutschen Idealen und deutschen Sitten hängen, sind sind wir doch Amerikaner, stolz auf das Land, unter dessen Schutz wir stehen; das Land, welches unsere Heimath ist; das Land, welches uns das gab, was wir wo anders nicht fanden; darum ist der heutige der passendste Tag für unsere Nation".

Der Redner gab dann einen Rückblick auf die Geschichte des Vereins und legte unter den üblichen Zeremonien den Grundstein, worauf Herr L. Hilfer die eingelaufenen Glückwunschschreiben und Depeschen verlas.

Der Männerchor sang dann zum Schluß „Des Schäfers Sonntagslied", worauf die ganze Festversammlung in die amerikanische National-Hymne einstimmte.

Die Kelle, welche bei der Legung des Grundsteins benutzt wurde, wurde von Baumeister Albert Häseler dem Präsidenten des Vereins mit einer passenden Ansprache als Andenken überreicht.

Jahresversammlung des „Toledo Männerchors".

In seinem Vereinslokal hielt am 5. Juni der „Toledo Männerchor" seine Jahresversammlung und Beamtenwahl ab. Die Berichte, die dem Verein unterbreitet worden sind, lauten sehr günstig. Die neuerwählten Beamten des Vereins sind: Albert Fröhlich, Präsident; Dr. Frank Lehmann, Vize-Präsident; Wm. Salber, Sekretär; Henry Menter, Schatzmeister; Wm. Gärtner, Finanz-Sekretär; Ferd Theile, Archivar; Joseph Willy, Dirigent; Gustav Neuendorf, Fahnenträger. Die Verwaltungsräthe sind: Georg Kaltenbach, wieder erwählt, Chas. Sieving und Fred Puck.

* * *

„Concordia Gesangverein" von Evansville, Ind.

Der „Concordia Gesangverein" hat für das laufende Jahr folgende Beamten erwählt:

Präsident, Joseph Schriek.
Vize-Präsident, Jacob Haller.
Korresp. Sekretär, Jos. Urban.
Finanz-Sekretär, Anton Forche.
Schatzmeister, T. H. Kcewler.
Fahnenträger, Carl Martin.
Verwalter, John Schriek.
Trustee, Charles Buhmeier, auf 18 Monate.

* * *

Beamtenwahl.

Der „Memphis Männerchor" hielt am 18. Juni Beamtenwahl ab, die folgendes Resultat ergab:

G. L. Vogel, Präsident.
Gustav Kessel, Vize-Präsident.
J. Kistner, Sekretär.
A. Rother, Finanzsekretär.
Albert Höhn, Schatzmeister.
Franz Henze, Bibliothekar.
H. Schulze, Dirigent.

Als Unterhaltungsausschuß für das laufende Jahr wurden gewählt: L. G. Fritz, Fritz Menzer und R. Krummsinger. Das Revisions-Comite besteht aus den Herren Otto Rahm, F. Sachenbacher und Gust. Kessel.

* * *

Beamtenwahl der Harmonie von Detroit, Mich.

Das Direktorium hat, wie die Constitution vorschreibt, am zweiten Montag im Juni die Beamtenwahl abgehalten, die folgendes Resultat hatte:

Präsident, August Marxhausen.
Vize-Präsident, Gust. F. Behr.
Sekretär, George Osius.
Schatzmeister, H. P. Borgmann.
Finanz-Sekretär, Geo. Gagel.
Archivar, Alb. Sackmann.

Die Comites sind wie folgt:

Vergnügungs-Comite — Dr. B. Jacob, A. Marxhausen, G. Behr, George Osius, H. P. Borgmann, Phil. Breitmeyer, Carl Reese, L. Becker, Paul Heinze.

Haus-Comite—Carl Reese, Phil. Breitmeyer und Louis Becker.

Wirthschafts-Comite— G. Behr, George Osius und Carl Reese.

Vermiethungs Comite — H. P. Borgman und Phil. Breitmeyer.

Kegelbahn-Comite: Louis Becker, Dr. B. Jacob und Paul Heinze.

Finanz-Comite — Georg Osius und H. P. Borgman.

Theater-Comite — Paul Heinze, Max D. Prosse, Alb. Stoye, Wm. Wüsthoff und Oscar F. Keydel.

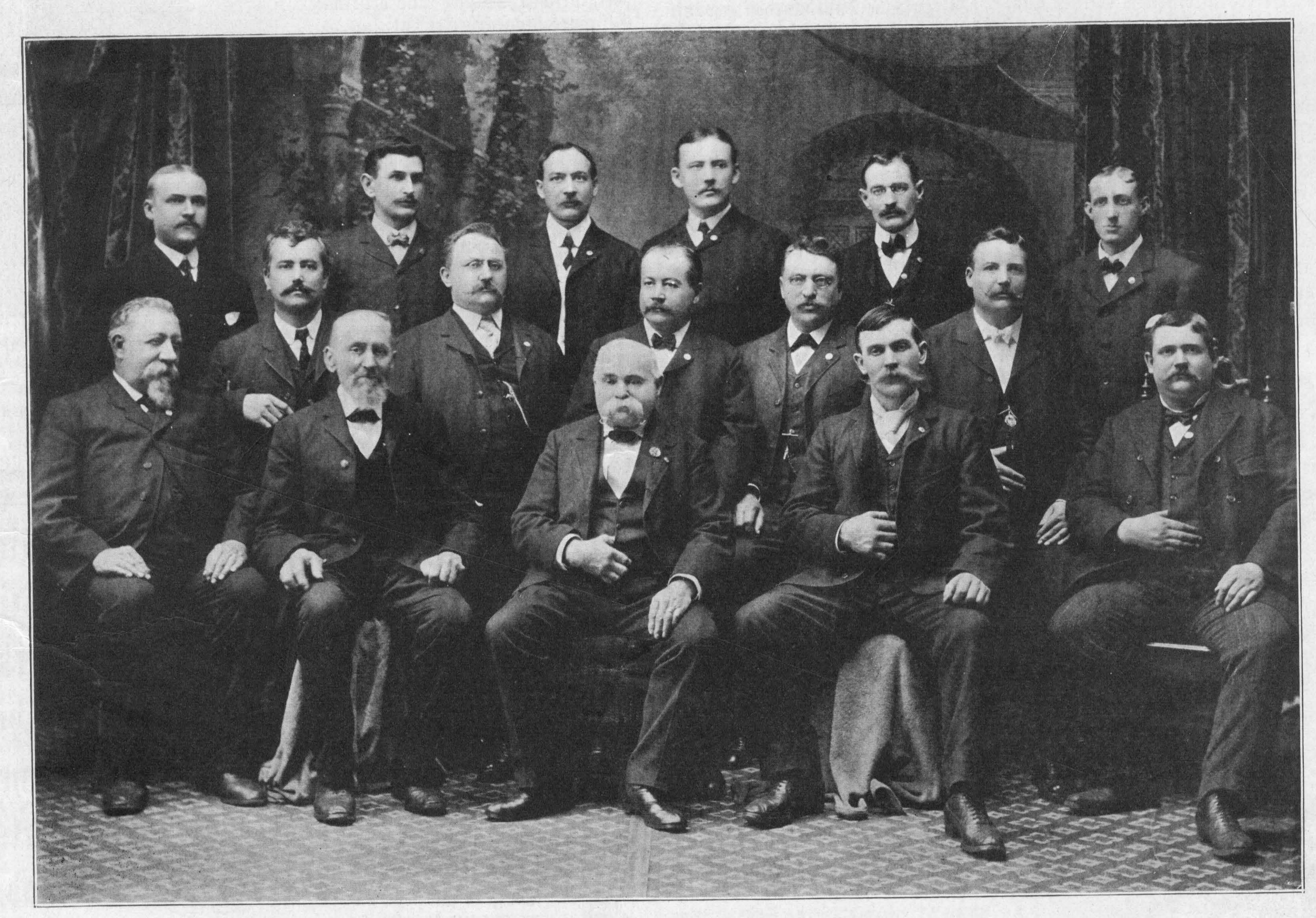
Am ersten Juni 1849 wurde die Harmonie gegründet, welche jetzt seit mehr als 57 Jahren ein Hort des deutschen Liedes in Detroit gewesen ist, mit Zielbewußtsein und unter hartnäckiger Ueberwindung vieler Schwierigkeiten stets auf Erhaltung der deutschen Sprache und deutschen Gesanges hingearbeitet hat.

Die Gründer, welche sämmtlich schon dahingegangen sind, waren die Herren John, Fritz und Stephan Marx, Gottlieb Frey, Carl Wälde, A. Stutte, E. Henßler und J. Brehmer. Die Konzerte, welche der Verein in den ersten Jahren seines Bestehens in Walz' Halle veranstaltete, waren Ereignisse von Bedeutung in dem damals nur 20,000 Einwohner zählenden Städtchen. Der Verein nahm schnell an Mitgliedern zu und am 1. Juni 1856, als eine Revision der Statuten vorgenommen wurde, wurden letztere schon von 125 Mitgliedern unterzeichnet. Unter den Namen sind folgende, die heute noch auf der Mitgliederliste stehen: Dr. Hermann Kiefer, Ernst Sänger, Julius Melchers, August Marxhausen und Augustus Ruoff.

Zu solchem Ansehen hatte die Harmonie es gebracht, daß im Juni des Jahres 1857 das neunte Sängerfest des Nordamerikanischen Sängerbundes hier abgehalten wurde, an welchem 17 Vereine sich mit 244 Sängern betheiligten.

Goldenes Jubiläum des „Druiden Sängerchors"

von Cincinnati, Ohio.



FEST-KOMMITTEE.

Von links nach rechts: obere Reihe: **Henry Petrosky, Henry Albertz, Sekretär; Henry Bock, Carl Roling, Hugo Frohmann, Harry Lenzer.**
Mittlere Reihe: **George Klein, John Klein, Charles Meier, Präsident; Albert Geyer, Dirigent; Caspar Hebestreit.**
Untere Reihe: **Henry Lenzer, Vize-Präsident; Henry Schaufert, August Adolphi, Joseph Benedict, Henry Doekel.**

„So laßt uns denn mit bestem Willen,
Von echtem Sängergeist durchglüht,
Was wir gelobt, getreu erfüllen:
Zu ehren stets das deutsche Lied."

Mit diesem Gelöbniß erneuerte am 10. Mai der „Druiden Sängerchor" den Schwur, den er vor fünfzig Jahren geleistet: „Was wir gelobt, getreu erfüllen: zu ehren stets das deutsche Lied."

Das Fest-Comite, das mit unermüdlichem Fleiße die Vorbereitungen für das goldene Jubiläum getroffen, hatte sich zeitig in der Central-Turnhalle eingefunden, gewärtig des Bescheids, um nach irgend einem Bahnhof auszuschwärmen und auswärtige Gäste in Empfang zu nehmen.

Ein Unterausschuß wurde zum Little Miami Bahnhof entsandt und ein anderer zur Haltestation der Hamilton Traction Linie und der erstere Ausschuß geleitete nach einiger Zeit die Badische Sängerrunde von Dayton, 18 Mann stark, den Schwäbischen Sängerbund von Dayton, 8 Mann stark, nebst zahlreichen Mitgliedern des Daytoner Stadt-Verbands nach der Central Turnhalle, woselbst Alles zum Empfang vorbereitet war. Das Kontingent vom Schweizer Männerchor von Hamilton, 60 Personen stark, nebst einer starken Deputation vom dortigen Stadtverband ließ nicht lange auf sich warten. Der „Concordia Gesangverein" von Louisville traf mit seinen Damen bald darauf ein. In der Central Turnhalle wurde der erste Willkomm in herzlichster Weise gefeiert. Vereins-Präsident Carl Roling von den Druiden entbot den auswärtigen Sangesbrüdern herzlichen Gruß und gab ihnen die Versicherung, daß sie im Kreise der Jubiläums-Sänger gewiß herrliche Stunden verleben würden. Herr Rud. Meili, der Präsident der Schweizer Sänger von Hamilton, erwiderte den Gruß und dann ging's zu Labung und Atzung. Die Schweizer Sänger sangen „Mein Lied", „Des Finken Frühlingslied" und „Heimat, wie bist du so schön"; die Daytoner stimmten die Lieder „Musikanten" und „Abendlied" an.

Damit war der Frühschoppen erledigt und die Herrschaften von auswärts begaben sich nach ihren Hotels zum Mittagsmahl.

Der Nachmittag im Zoo.

Der Druiden Sängerchor darf wohl von sich behaupten, daß seine Jubiläumsfeier ein wirklich freudiges Echo gefunden hat bei den anderen Vereinen. Dieses herrliche Beispiel des Zusammenhaltens und Zusammengehens zeigte sich in der Theilnahme des „Arion" von Newport, der Turner-Sänger von Covington, des Elsaß-Lothringer Unterstütz. Vereins, des Deutschen Landwehrvereins, des Odd Fellow Sängerchors, der Turner, sowie der Vereine, die zu den Ver. Sängern zählen.

Aber auch das allgemeine Publikum nahm in großer Zahl Antheil an dem Sängerfest, und es ist wohl nicht zu hoch gegriffen, wenn wir sagen, daß an die 15,000 Menschen im Park und in unmittelbarer Nähe des Musikstands versammelt waren, als um 3 Uhr Nachmittags die offizielle Festfeier ihren Anfang nahm.

Herr Charles Meier, der nun schon seit einer langen Reihe von Jahren dem Druiden Sänger-Chor angehört und mit dem Ehrenamt des Fest-Präsidenten betraut worden war, hieß die Festgesellschaft herzlich willkommen.

„Euch, liebe Sänger und Festgenossen, die ihr von Nah und Fern gekommen seid, zu begrüßen und ein herzlich Willkomm zu entbieten im Namen des Druiden Sängerchors ist meine ehren- und dankenswerthe Aufgabe. Noch keinem Gesangverein ist es in Cincinnati beschieden gewesen, ein 50-jähriges Stiftungsfest feiern zu dürfen, noch keinem, der mit dieser seltenen Feier die Weihe einer neuen Fahne hätte verbinden können. Als deutscher Gesangverein, der es niemals hat fehlen lassen, das deutsche Lied zur Geltung zu bringen, der mitgewirkt hat an seinem Siegeslauf, feiern wir unser Fest als eine Ehrenaufgabe des gesammten Deutschthums, und ich wünsche, daß auch Sie es als solches auffassen. Leider muß ich Ihnen eine Enttäuschung bereiten, aber diese wird bald einer Ueberraschung weichen. Herr Carl Barus, der vor 50 Jahren unseren Verein in die schöne Kunst des Gesanges einführte, kann heute nicht unter uns weilen. Aber Einer, der mit Carl Barus Schulter an Schulter gestanden, ein kernfester Deutscher, einer der Gründer des Vereins, Herr Heinrich Schaufert, weilt immer noch unter uns und ist mit unverbrüchlicher Treue dem „Druiden Sängerchor" ergeben. Herr Schaufert feiert auch heute seinen 75. Geburtstag und aus diesem doppelten Anlaß erlaube ich mir, ihm im Namen des Vereins diesen Blumenstrauß zu überreichen."

Herr Schaufert war sichtlich gerührt über diese sinnige Aufmerksamkeit und er dankte in bewegten Worten.

Die Druiden-Sänger trugen nunmehr unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Albert Geyer Orth's: „Sänger - Willkommen" vor, und da Bürgermeister Dempsey nicht erschienen war, ging man sofort zum nächsten Lied über, „Weihe des Gesanges" von Mozart, ein gemeinsamer Vortrag der „Arioniten" von Newport, des „Turner Männerchors" von Covington, des „Goodfellow" und des „Druiden Sängerchors" von hier. Nachdem die letzten Akkorde dieses herrlichen Liedes verklungen waren, wurde als

Festredner Richter F. S. Spiegel

vorgestellt, der von dem gewaltigen Auditorium überaus herzlich begrüßt wurde. Richter Spiegel ist als kernfester Deutscher, als Träger ächt deutsch - amerikanischer Gesinnungen auf das Vortheilhafteste bekannt und das Publikum nimmt gern die Gelegenheit wahr, um ihm und seinem Wirken Anerkennung zu zollen. Er sprach erst etliche Worte in Englisch, das Nichterscheinen von Mayor Dempsey durch Amts-Geschäfte (Wasser!) entschuldigend, und dann zur Muttersprache übergehend, sah er in dem Motto des Druidenordens: „Wahrheit und Treue", die Kraft, die den „Druiden Sängerchor" die Stürme einer fünfzigjährigen Existenz hat überdauern lassen. Redner berührte die Mission des deutschen Liedes, seinen Antheil an der Zusammenschmelzung des amerikanischen Charakters, an der Ausmerzung rauher Sitten, sodaß ein heiterer Lebensgenuß aufkommen konnte. Das deutsche Lied entartete nie; sieghaft überdauerte es alle Stürme; sieghaft ist er eingezogen in unser Adoptiv-Vaterland; sieghaft war es stets im Kampfe gegen Engherzigkeit und Muckerthum.

Die Worte des Redners wurden häufig durch lebhaften Beifall unterbrochen. Die obengenannten vier Männer - Chöre sangen darauf Greger's „An die Freude", worauf der Akt der

Fahnenweihe und Fahnenüberreichung

folgte. Obgleich der Druiden Sängerchor schon zwei Fahnen sein eigen nennt, verstieß die zerschlissene und verschossene Seide doch gegen das ästhetische Gefühl der Damen. Und so beschlossen sie, dem Verein zu seinem Jubiläum eine neue Fahne zu stiften und sie am Jubelfeste zu überreichen. So geschah es. Die Damen hatten unter sich ein Comite gebildet, das die nöthigen Gelder aufbrachte, und dem Verein ein wirkliches Prachtstück von einer Fahne überreichen durfte. Dieses Comite bestand aus folgenden Damen: Frau John Klein, Präsidentin; Frau Harry Lenzer, Sekretärin; Frau Henry Bock, Schatzmeisterin; Frau Henry Petrosky, Frau Aug. Adolphi, Frau John Nerl, Frau Henry Lenzer, Frau C. Hebestreit, Frau Henry Dökel, Frau Megele, Frau A. Knorzer, Frl. Lina Czezok, Frau Geo. Klein, Frau Chas. Meier, Frau H. Frohmann, Frau Carl Roling, Frau Albert Geyer, Frau Henry Albertz, Frau Jos. Benedict, Frau Louis Fambry, Frl. Katie Bödeker, Frl. Rosie Bödeker.

Die Damen hatten bei dieser Wendung des Programms den Musikstand betreten und Frau John Klein überreichte das Kleinod mit herzlichen Worten dem Vereins-Präsidenten Herrn Carl Roling.

Präsident Roling antwortete mit folgenden Worten: „Im Namen des Druiden Sängerchors spreche ich Ihnen, meine werthe Damen, den tiefgefühltesten Dank aus für das herrliche Banner, welches Sie uns zu unserem Ehrentage überreichten. Ich glaube aus dem Herzen aller Mitglieder zu sprechen, wenn ich Ihnen die Versicherung gebe: wir werden diese Sängerfahne in Ehren halten, sie soll in Zukunft Zeugniß davon ablegen, daß die Mitglieder unseres Vereins auch fernerhin treu zusammen wirken wollen, um deutsche Manneszucht und deutschen Männergesang zu pflegen. Wohlan denn, du Sängerfahne, laß deine Hülle fallen; dich weihe ich zum Dienste des Druiden Sängerchors, daß du ein Bundeszeichen seiest, um welches die Sänger sich schaaren zur Verherrlichung des deutschen Liedes. Mögen dir alle Zeit Männer folgen, in Freud und Leid zum Lied bereit, singend, sich selbst zur Erholung und Anderen zur Freude. Und nun, Herr Fahnenträger, wende ich mich an Sie mit der Bitte, diese unsere Sängerfahne zu hüten wie ein Kleinod und zu bewahren vor allem Schaden. Dieses ist Ihre Pflicht, welche zu erfüllen Sie sich zur Ehrensache machen werden."

Herr Roling hatte bei den Schlußworten die nunmehr entrollte Fahne dem Fahnenträger Herrn A. Zachow überreicht, der seine Sangesbrüder ermahnte, auch treu zur Fahne zu halten, und der Hoffnung Ausdruck verlieh, daß sie die Druiden-Sänger bei kommenden Sängerfesten zum Siege führen möge.

Es ist ein schöner Brauch im Nordamerikanischen Sängerbund, von Bundes wegen aus den Jubiläums-Vereinen eine Dekoration zu stiften. Auch der Druiden - Sängerchor wurde dieser Ehre theilhaftig. Als Vertreter des Sängerbundes waren der zweite Vizepräsident, Herr Peter J. Mettler von Toledo, und der Archivar, Herr F. O. Nützel von Louisville, eingetroffen, um dem Druiden-Sängerchor diese Dekoration zu überbringen. Dieselbe bestand aus einer mächtigen Fahnenschleife, aus weißer Seide gefertigt mit goldgewirkter Inschrift. Auf der eigentlichen Schleife steht eine 50 und auf den Bändern die Worte: „Der Nordamerikanische Sängerbund dem Druiden-Sängerchor". Herr Mettler hielt eine herzliche Ansprache, betonend, wie gern er nach Cincinnati komme, weil er daselbst stets wirkliches deutsches Leben antreffe.

Die Druiden - Sänger trugen nunmehr das „Fahnenlied" vor und hierbei wurde dem verdienstvollen Dirigenten, Herrn Albert Geyer, eine wohlverdiente Ehrung zutheil. Die Sänger hatten ihm einen Liebesbecher gestiftet, der ihm von Herrn Roling überreicht wurde. Her Geyer erlebte damit wirklich eine Surprise Party; er war aber doch angenehm berührt ob dieser Aufmerksamkeit und gab in bewegten Worten seinem Dank Ausdruck.

Herr E. J. Reuter hatte dem Jubelverein ein hübsches Lied gewidmet, „Sängerchor heraus", das unter Leitung des Komponisten mit Verve gesungen wurde. Die Komposition ist auf's Beste gelungen.

Die Vereinigten Sänger warteten nunmehr mit dem innigen Liede „Frühlingsklage" auf, das unter Leitung von Herrn Louis Ehrgott in sinniger Weise zum Vortrag gebracht wurde und dem als Da Capo „Die drei Gläser" folgen mußten. Herr Carl Barus von Indianapolis, der vor 50 Jahren im Druiden-Sängerchor den Taktstock schwang, sollte das „Bundeslied" dirigiren. Er hatte jedoch noch in letzter Stunde absagen müssen und zwar wegen eines ernstlichen Erkrankungsfalles in der Familie.

Somit hatte das Programm sein Ende erreicht, nicht aber das Fest und ebensowenig der Frohsinn. Dieser kam in den Vereins-Haupt-Quartieren, die durch die Fahnen der resp. Vereine und durch Schilder kenntlich waren, so recht zur Geltung.

Das Deutsche Lied,

herausgegeben monatlich von der

German Musical and Literary Publishing Company.

Offizielles Organ des

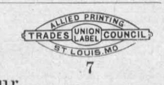
Nordamerikanischen Sängerbundes.

Abonnements-Preis $1.00 per Jahr.

Entered at the Post Office at St. Louis, Mo., as second-class matter, December 20th, 1901.

Geschäftsleiter { CHAS LEIBNITZ, Präsident. ADAM LINCK, Sekretär.

Redaktion: No. 927a Hickory Street, ST. LOUIS, MO. HANS HACKEL, Redakteur.



Geschäfts-Office: No. 1052 PARK AVENUE, ST. LOUIS, MO.

Ein Mahnwort an unsere Sänger.

Dem deutschen Volke hat der Schöpfer in der Liebe zum Gesang und der Gabe des Singens und Dichtens einen Schatz mitgegeben, wie ihn kein anderes Volk besitzt, und das deutsche Volk hat ihn gehegt und gepflegt, gleich dem getreuen Haushalter, der über ein kostbares Gut gesetzt ist. Nicht nur im alten Vaterlande, an den Ufern des burgenreichen Rheins, im Schatten des Thüringer Waldes oder an den Abhängen des Riesengebirges tönt der deutsche Sang, sondern der Deutsche, der in seiner Wanderlust die fernsten Grenzen des Erdballes erreicht hat, nahm sein Lied und seine Sangesfreudigkeit überallhin mit sich und fand auch auf neuem Boden eine Pflanzstätte für das deutsche Lied. Und im Auslande wiederum hat nirgends der deutsche Gesang einen empfänglicheren Nährboden gefunden, sich einen weiteren Freundeskreis erworben, seinen Einfluß deutlicher fühlbar gemacht, als in den Vereinigten Staaten, unserer zweiten Heimath. Hier blüht und gedeiht der deutsche Gesangverein; hier hat er Verbände gebildet, die an Stolz und Mächtigkeit ihres Gleichen suchen; von hier hat er sogar siegreiche Eroberungszüge nach der alten Heimath zurück gemacht und hat sich von drüben frische Lorbeeren geholt. All' dies ist geschehen; all' dies gehört der vergangenen Geschichte der deutschen Gesang-Vereine unseres Landes an. Wie wird sich ihre Zukunft gestalten?

Wenn man sieht, mit wie gewaltiger Kraft der ausgleichende Einfluß der neu sich bildenden amerikanischen Nation sich gegen alles nicht-amerikanische Vereinswesen wirft, wie gierig der Zahn amerikanischer Sitten und Anschauungen, heimlich zwar, aber desto geschäftiger an der ursprünglichen Eigenart der verschiedenen, unser Volk bildenden Nationen nagt, dann packt einen manchmal die Furcht, daß auch das deutsche Lied, der deutsche Gesangverein dem Untergange geweiht ist und dem unerbittlichen Schicksal verfallen muß. Aber gerade der deutsche Gesangverein besitzt in seinem Liede die Waffe, die stark genug ist, um selbst dem Zerren, Nagen und Stürmen des Amerikanerthums Trotz bieten und Widerstand leisten zu können; ja, mit Freuden kann man beobachten, daß das deutsche Lied wie Siegfrieds Schwert Scharte und Riß in den Panzer des Amerikanerthums hineinschlägt, ihm das Visier vom Helme haut und die Augen öffnet, so daß es staunend zu bemerken beginnt, daß die Welt außer Gold und Erdenschätzen auch höhere, schönere Güter enthält, die des Strebens und Erweckens werth sind.

Wir Deutsch-Amerikaner aber sind es uns selbst schuldig, diesem Verständniß in jeder Weise entgegenzukommen und es zu fördern durch unser eigenes Beispiel, das treue Festhalten am deutschen Lied, denn wenn wir selber zu abtrünnigen Apostaten werden, die sich womöglich des kostbaren Gutes, das die Heimath ihm mitgegeben, schämen, dann untergraben wir uns selbst den Boden unter unseren Füßen, und das, was die Väter für uns, mühsam, allen Vorurtheilen, allen Anfeindungen zum Trotz erworben haben, die Achtung der Amerikaner nicht-deutscher Abstammung wird unrettbar verloren sein.

Bei der Enthüllung des Sigel-Denkmals in St. Louis wirkten auch unsere Sänger wacker mit.

„Die Turner, sie hielten sich abseits gar weit;
Sie litten an gekränkter Eitelkeit."

Der erste und der letzte „Versch", den WIR (wie immer, großgeschrieben), je verbrochen.

* * *

Ein Verein, dem wir kürzlich ob seines „Krebsganges" den Text gelesen, beruft sich kaltlächelnd auf unsere eigene Vorliebe für Krebse und Krebs-Suppe. Da hat Leibnitz wieder mal aus der Schule geplaudert.

* * *

In der Bergmannsstadt Mount Olive, Ills., ist eine Dame Gesangvereins-Dirigentin. Sicherlich kein "tender foot."

„Ewig bleiben treu die Alten" ist augenscheinlich auch das Motto des Journalisten- und Gesangs-Veteranen August Marxhausen, den die Detroiter „Harmonie" wieder mal zum Präsidenten gewählt hat.

* * *

Auch unser Freund Louis Fritz in Memphis — so manchen Schoppen haben wir bei'm Cincinnatier Sängerfest mit ihm ausgestochen — gehört zu jenen deutsch-amerikanischen „Zeitungsvögeln", welche für's deutsche Vereinsleben einfach unersetzlich sind.

* * *

Wir spotten über „Unbezahlte Mitarbeiter"; von „bezahlten" aber oder von solchen, die Bezahlung fordern, wollen wir erst recht nichts wissen, sintemalen und dieweilen ....

* * *

Unsere Bundesbeamten haben Herz und Kopf auf dem rechten Fleck; ihre Zuwendung an die schwerbetroffenen deutschen Sänger in San Francisco hat im ganzen Nordamerikanischen Sängerbund begeisterten Anklang gefunden.

* * *

Der „Liederkranz-Club" von St. Louis baut sich eine herrliche neue Halle. Hoffentlich schneidet bei ihrer Einrichtung nicht der „Club" zu gut ab auf Kosten des „Liederkranz".

* * *

Der Sommer und damit der große Durst sind da; in Missouri heißt's aber immer noch:

„Sechs Tage sollst du trinken,
Und am siebenten sollst du dursten."

* * *

„Mahner" sind niemals bequem, ganz gleich ob sie an finanzielle oder an moralische Verpflichtungen erinnern. Wir können's aber doch nicht lassen.

Sängertag in Cincinnati.

Das Pfingstfest wurde auch in diesem Jahre durch einen Sängertag der Vereinigten Sänger von Cincinnati festlich begangen.

Diesmal war der Zoologische Garten der Schauplatz des Festes. Ein herrlicher Frühlingstag war den Sängern bescheert worden, wie er prächtiger nicht gedacht werden konnte. Tausende strömten denn auch hinaus, um am Feste theilzunehmen.

Auch von auswärts waren Besucher eingetroffen, von den Städten auf der anderen Seite des Ohio und von Hamilton, aus den kleinen Ortschaften der Umgegend waren sie zum Sängertag gekommen. Ein reges Treiben herrschte auf dem Festplatze. Dicht gedrängt wogte die Menschenmenge hin und her, Ehemänner mit Kind und Kegel, junge Leute mit ihren sittsamen Schätzchen, Alt und Jung nahm am Feste theil.

Die Sänger hatten sich eine Stunde vorher in der Turnhalle in Corryville versammelt und waren mit 18 Turnern der Turngemeinde, unter Begleitung einer Musik=Kapelle nach dem Zoologischen Garten marschirt.

An dem Marsche betheiligten sich außer den Turnern der Druiden Sängerchor, Bayerischer Männerchor, Clifton Hights Gesangverein, Cincinnati Liederkranz, Good Fellow Sängerchor, Hudepohl Combination und der Teutonia Männerchor. Die Sänger marschirten direkt nach den Hauptquartieren, die sich hinter dem Pavillon befanden und wurden auf dem Marsche von den Festgästen stürmisch begrüßt.

Das Programm begann um 3:30 Uhr am Musikpavillon mit dem gemeinschaftlichen Singen des Liedes: „Es steht eine mächtige Linde" von Pache, woranf Präsident Caspar Hebestreit den Gästen den Willkommengruß entbot. Er hieß in seiner Ansprache die Festgäste auf's Herzlichste willkommen und dankte im Namen der Vereinigten Sänger für den großen Besuch des Festes.



Dr. Nicholas J. Elsenheimer.

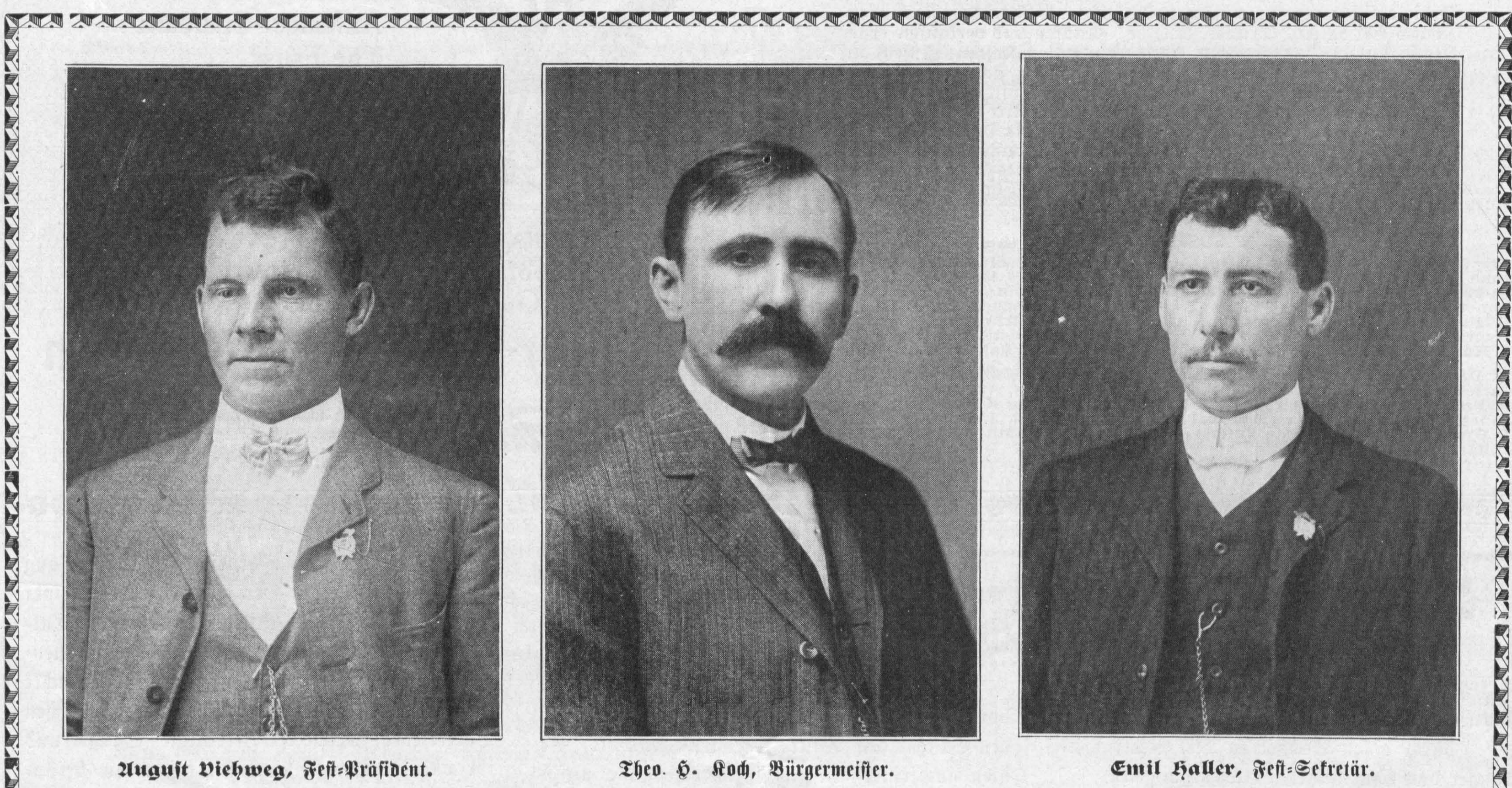
Nach einem weiteren Gesang, „Frühling am Rhein" von S. Breu, wurde Herr Dr. N. J. Elsenheimer als Festredner vorgestellt. Dieser sprach über das Pfingstfest und seine Bedeutung und hob hervor, daß es das Fest der Sänger ist, dessen Feier sie niemand anders überlassen sollten. Er zollte dem deutschen Männergesang einen hohen Tribut der Anerkennung, seiner Einwirkung auf das Volksleben, auf die Entwickelung des Gemüthes und seinem vergnügenden Einflusse auf den Menschen. Er gedachte in begeisterten Worten der Pflege des deutschen Volksliedes, welche die Vereinigten Sänger und ihr wackerer Dirigent Louis Ehrgott in besonderer Weise bethätigen. Zum Schlusse richtete Dr. Elsenheimer ernste Worte der Ermahnung an die Sänger, fortzufahren auf dem eingeschlagenen Pfade, das deutsche Volkslied, deutsche Sitten und Gebräuche und deutsche Gemüthlichkeit zu pflegen. Großer Beifall wurde dem Redner für seine eindrucksvolle Ansprache zutheil.

Die Feier schloß mit dem Liede: „Schwertlied" von Weber. Die Lieder wurden alle vortrefflich gesungen, wie auch „Die drei Gläser", welche später noch zu Gehör gebracht wurden. Dirigent Ehrgott hatte die Sänger unter voller Kontrolle und diese folgten willig seiner Leitung. Die hundertfache Stimmenzahl hatte einen guten Klanglaut, in voller Stärke sowohl, als auch im schwächsten Pianissimo. Die Festgäste kargten denn auch mit ihrem Applause nicht und gaben ihre Anerkennung durch brausenden Beifall kund. Die Sänger begaben sich nach der Feier nach ihren Hauptquartieren zurück und jetzt begann eine lebhafte Feststimmung Platz zu greifen.

(Für „Das deutsche Lied.")

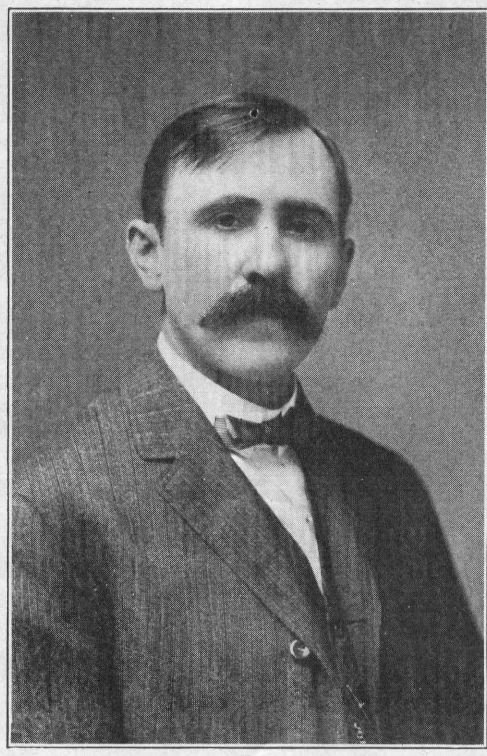
Die Massenchorlieder auf dem Bezirks-Sängerfest in Mount Olive, Ills.

Von **Wilhelm Lange.**

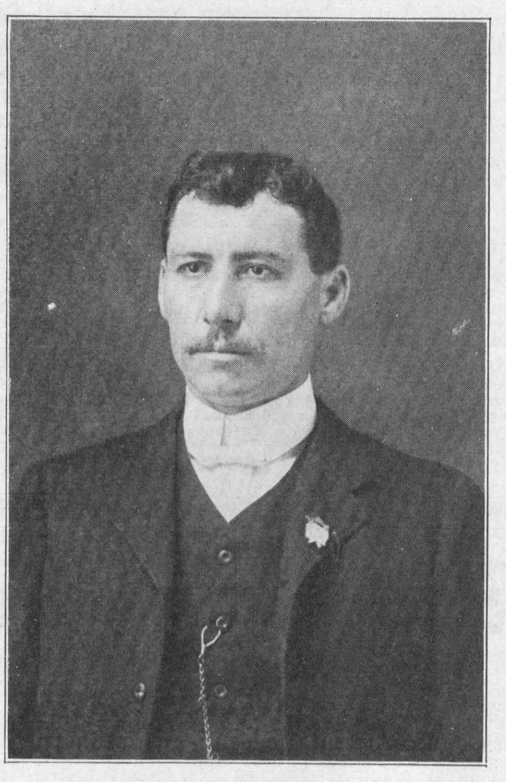




August Viehweg, Fest-Präsident.



Theo. H. Koch, Bürgermeister.



Emil Haller, Fest-Sekretär.

Der „Sängerbezirk St. Louis" feiert am Sonntag, den 15. Juli, sein diesjähriges Sängerfest in dem 40 Meilen von St. Louis gelegenen Städtchen Mount Olive, Ills. In hergebrachter Weise wird das Fest im Freien, in dem hübschen, schattigen Walde in der Nähe der Feststadt schlicht und einfach, aber in echt deutscher Gemütlichkeit abgehalten werden.

In dem Haupttheile des Konzerts werden außer einigen Kinderchören nur Massenchorlieder, theils mit Orchester, theils a capella gesungen. Es folgen dann Einzelvorträge der mitwirkenden Vereine und größerer Vereinigungen. Die Massenchor Lieder für unser Fest sind:

1. „Weihe des Gesanges"—(No. 3) .... Mozart
2. „Der Mai ist gekommen"—(No. 44) ...... Volkslied
3. „Das deutsche Lied"—(No. 39) .... Kalliwoda
4. „Pilgerchor"—(No. 72) .... Wagner
5. „Es steht eine mächtige Linde"—(No. 78) .. Pache
6. „Frühling am Rhein"—(No. 94) .... Breu

Nachfolgende Notizen zu diesen Liedern mögen Sängern und Zuhörern willkommen sein.

1. „Weihe des Gesanges".

Wolfgang Amadeus Mozart, dessen 150er Geburtstag am 27. Januar d. J. in der ganzen civilisirten Welt gefeiert wurde, hat diesen Chor, den berühmten Priesterchor aus der Oper „Die Zauberflöte", in seinem letzten Lebensjahre (1791) komponiert. Zu der Zeit gab es noch keine Männergesangvereine, sie entstanden erst viele Jahre später; auch für die Oper war ein selbstständiger, mehrstimmiger Männer-Chor eine Neuerung. Der ursprüngliche Text des Priesterchores, eine Anrufung der egyptischen Gottheiten Osiris, des Gottes des Lichts und alles Guten, und seiner Gattin Isis, lautet in der Oper: „O Isis und Osiris! Welche Wonne; die düstre Nacht verscheucht das Licht der Sonne!" u. s. w. — Der prächtige Chor fand schon in früher Zeit eine große Popularität sowohl durch die Oper selbst, wie namentlich später durch die schnell emporblühenden Gesangvereine. Der berühmte schwäbische Schulmann Bernhard Gottlieb v. Denzel (geboren 1773 zu Stuttgart, gestorben 1838 als langjähriger Direktor des Lehrer Seminars in Eßlingen) dichtete zu Mozart's Komposition den herrlichen Text: „Die Weihe des Gesanges", zwei Strophen umfassend und beginnend mit den Worten: „O Schutzgeist alles Schönen, steig hernieder". Wort und Ton vereinen sich zu einem Meisterwerk in Dichtung und Komposition. — Bis zum heutigen Tage hat dieses Lied nichts von seiner Beliebtheit bei den Sängern und dem Publikum eingebüßt und wird immer noch mit Vorliebe als Massenchor bei Sängerfesten ausgewählt.

2. Wanderschaft.

Das Lied: „Der Mai ist gekommen" gehört zu den bekänntesten und beliebtesten neueren Volksliedern. Dichtung und Melodie durchweht der Hauch unverwüstlicher Jugendkraft und echter Lebensfreude. Emanuel Geibel, einer der bedeutendsten und gefeiertsten Lyriker der Neuzeit (geboren 1815 in Lübeck, gestorben daselbst 1884) dichtete das Lied als 19-jähriger, flotter, wanderfroher Student und veröffentlichte es im Jahre 1840 in seiner ersten Gedichtsammlung. Ein anderer ebenso lebenslustiger „Bruder Studio" ersann im Jahre 1842 die heitere, sangbare Melodie dazu. Was die beiden Burschen gedichtet und gesungen haben, das hat bei Jung und Alt, ja im ganzen deutschen Volke freudigen Wiederhall gefunden, und heute erklingt in jeder Dorfschule sowohl, als auch bei jedem Studenten-Kommers zur schönen Frühlingszeit das Lied. „Der Mai ist gekommen." — Bis vor wenigen Jahren war der Name des überbescheidenen Komponisten unbekannt geblieben. Der Schöpfer der Melodie ist Justus Wilh. Lyra (geboren 1822 in Osnabrück, gestorben 1882 als Pastor in Gehrden bei Hannover), welcher auch noch so manches andere flotte Burschenlied in seinen Studentenjahren und späterhin noch manche sinnige Volkslieder, geistliche Gesänge, Duette und Chorlieder ge-

schrieben hat, die erst in den letzten Jahren von der Weltfirma Breitkopf & Härtel im Druck herausgegeben und so dem ganzen Publikum zugänglich gemacht wurden. — Auch von anderen Komponisten ist Geibel's Gedicht „Der Mai ist gekommen" in Musik gesetzt worden. Weit verbreitet und beliebt ist Carl Kuntze's „Wanderlied", welchem die ersten drei und die letzte Strophe als Text dienen.

* * *

3. Das deutsche Lied.

Im Jahre 1838 veranstaltete der 10 Jahre früher gegründete Frankfurter Liederkranz zuerst ein deutsches Sängerfest in größerem Stile. Obgleich noch keine Eisenbahnlinie nach Frankfurt a. M. führte, waren doch von nah und fern 760 Sänger nach der alten Reichsstadt, der Stadt der Kaiserkrönungen gereist und gaben in ihren gemeinsamen Liedern ihrer nationalen Begeisterung den glühendsten Ausdruck. Bei der damaligen trostlosen Zersplitterung Deutschlands suchten die deutschen Sänger ihre Einigung im deutschen Liede. So kam es, daß bei dem 2ten Volks-Konzerte das für dieses Fest speziell gedichtete und komponierte Lied „Wenn sich der Geist auf Andachtsschwingen" einen tiefen Eindruck machte und brausenden Jubel hervorrief. „Was nur die deutsche Brust mag drängen, es wird zum Lied", das wurde das Schlagwort für die nächsten Jahrzehnte. Der Dichter des Liedes war der verdienstvolle Frankfurter Schulmann Dr. Heinr. Weismann, gestorben als Schuldirektor a. D. im Jahre 1890. Derselbe hat sich auch durch seine Schriften über Musik und Männerchor, sowie seine Gedichte (z. B. „Auf, ihr Brüder, laßt uns wallen") einen Namen gemacht — Johann Wenzel Kalliwoda, damals Kapellmeister des Fürsten von Fürstenberg in Donaueschingen, hat das Lied so wirkungsvoll für Männerchor in Musik gesetzt, daß es heute noch überall viel und gern gesungen wird. Kalliwoda, ein trefflicher Violinvirtuose und geschickter Komponist, war im Jahre 1800 in Prag geboren; die letzten Jahre seiner ruhmvollen Laufbahn verlebte er in Karlsruhe, woselbst sein Sohn Hofkapellmeister war, und starb dort im Jahre 1866. Obgleich Böhme von Geburt, war sein ganzes Denken und Fühlen echt deutsch. — Von großer



Frl. Clara Rumpf,
Dirigentin des "Liederkranz".

Bedeutung ist „Das deutsche Lied" in Oesterreich für das von den übermüthigen Czechen bedrohte Deutschthum geworden. Schon seit Jahrzehnten ist es das Kampf- und Siegeslied, die „österreichische Marseillaise" der um ihre Existenz schwer ringenden Deutschen in Böhmen. Fast in jedem Konzerte singen es dort die deutschen Sänger als Schlußgesang, um durch „Das deutsche Lied" ihren Mut zu stählen und ihre Widerstandskraft zu beleben.

* * *

4. Pilgerchor aus „Tannhäuser."

In der Oper „Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg" (erstmals aufgeführt in Dresden am 19. Oktober 1845) hat Richard Wagner aus den beiden alten deutschen Sagen eine hochdramatische Handlung entwickelt und eine der herrlichsten Opern geschaffen. Der Minnesänger Heinrich von Ofterdingen, „der Tannhäuser" genannt, gehörte zu der Schaar der Sänger und Ritter, die der kunstsinnige Landgraf Hermann von Thüringen (1190—1227) an seinem Hofe (die Wartburg) zu versammeln liebte. Der sagenhafte „Tannhäuser" war in frevelndem Uebermuthe und sündhafter Begierde zur Frau Venus (Hulda) in den Hörselberg eingedrungen. Nachdem er ein Jahr lang in den Armen der schönen Göttin (Unholdin) geschwelgt und geliebt, treibt ihn die Sehnsucht in das Erdenleben zurück, und um sein Seelenheil besorgt, pilgert er nach Rom, um durch „Sühn' und Buß'" Ablaß seiner Sünden zu finden. Doch Papst Urban's Worte verkündigen ihm ewige Verdammniß:

> „—Wie dieser Stab in meiner Hand
> Nie mehr sich schmückt mit frischem Grün,
> Kann aus der Hölle heißem Brand
> Erlösung nimmer dir erblüh'n!"

Verzweifelnd kehrt Tannhäuser zurück, schon will er wieder einkehren in den Venusberg, da naht auch ihm Entsühnung. Aus Liebe zu ihm ist Elisabeth, die Heilige, für sein Seelenheil gestorben; die Boten des Papstes verkünden ihm die Absolution und legen des Papstes frisch belaubten Stab in des sterbenden Tannhäusers Hände, und der Pilgerchor preist in wundervollen Harmonien die Gnade Gottes, die sich

des reumüthigen Sünders erbarmt. — Wagner's Pilgerchor ist ein erstklassiges Konzertstück der größten deutschen Männer-Gesangvereine. Auf den Sängerfesten des N. A. S. B. in Milwaukee 1886 und Pittsburg 1896 war der Pilgerchor eine Glanznummer der Konzerte.

* * *

5. „Es steht eine mächtige Linde".

Es ist ein kurzes, schlichtes, anspruchsloses Liedchen, das Lied „von der alten, schönen Zeit", aber dennoch liegt in seinen Tönen eine solch' zauberische Melodik, harmonischer Wohllaut und gemüthvolle Stimmung, daß es, obgleich erst wenige Jahre bekannt, schon zu den Lieblingsgesängen der deutschen Sänger in der alten wie in der neuen Welt gehört. Durch dieses Liedchen ist der Name des Komponisten, Johannes Pache schneller in weiteren Kreisen bekannt geworden, als durch irgend eine andere seiner zahlreichen, hübschen Kompositionen. Johannes Pache, geboren am 9. Dezember 1857 in Bischofswerda in Sachsen, erhielt seine musikalische Ausbildung in Dresden und wirkte als Dirigent in der Schweiz, in Dresden, Leipzig und Naumburg. Vom Jahre 1889 bis zu seinem frühen Tode am 24. Dezember 1897 entfaltete er eine segensreiche musikalische Thätigkeit als Kantor, Organist und Dirigent in Limbach bei Chemnitz. Im Juli 1902 wurde daselbst im Stadtpark dem so früh entschlafenen Meister ein prächtiges Denkmal von seinen dankbaren Mitbürgern und Verehrern errichtet. Die deutschen Sänger des Inlandes und des Auslandes hatten zu den Kosten reichlich beigesteuert. Ein Denkmal, dauernder als Erz, hat sich Pache schon zu Lebzeiten gesetzt in seinen zahlreichen, gemüthvollen Werken. Seine Männerchöre, welche zwar meistens etwas süßlich sind, zeichnen sich durch große Sangbarkeit, weiche, geschmeidige Melodik und fließende Harmonisierung aus. Auch seine Sologesänge, Duette und Instrumental Kompositionen sind beliebt. Das Lied: „Es steht eine mächtige Linde" wurde auf dem Sängerfest in Cincinnati 1899 im Massenchor gesungen.

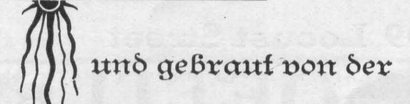
* * *

6. Der Frühling am Rhein.

Dieses Lied, das den Vereinen unseres Bundes wohl meistens durch das große Sängerfest in Cincinnati 1899 bekannt wurde, ist eine Preiskomposition aus dem Jahre 1892. Der Name des Komponisten Simon Breu ist durch dieses schwungvolle, frische, melodiöse Lied in den Sängerkreisen der alten und der neuen Welt schnell populär geworden, und es hat den zwar noch nicht sehr zahlreichen, aber doch sehr ansprechenden, effektvollen Kompositionen des Würzburger Meisters den Weg in die Oeffentlichkeit geebnet. Die bisher erschienenen Werke Breu's sind meistens Chorgesänge für Männer- oder gemischten Chor und Sololieder mit Klavier. Allen seinen Kompositionen kann man Originalität, Melodienreichthum und künstlerische Gediegenheit nachrühmen. — Simon Breu wurde 1858 in Bayern, zu Simbach am Inn, geboren. Nachdem er das Schullehrer-Seminar absolviert, und einige Jahre im Lehrfach thätig gewesen war, wurde er infolge seiner hervorragenden Leistungen auf musikalischem Gebiete an die königliche Musikschule in Würzburg berufen. Seit 1894 wirkt er an dieser Kunstanstalt als Lehrer für Chorgesang und Klavier, und seine Arbeitskraft, verbunden mit großen musikalischen Kenntnissen, ermöglichte es ihm, auch als Dirigent verschiedener Gesangvereine thätig zu sein. Breu ist Ausschußmitglied des „Fränkischen Sängerbundes" seit 1890 und Ehrenmitglied vieler hervorragender Gesangvereine. Als Komponist, Lehrer und als ausübender Künstler wird Simon Breu's Name in der Kunstwelt mit höchster Achtung genannt.

Fräulein Clara Rumpf, welche dem „Mount Olive Liederkranz" schon seit sieben Jahren als musikalische Leiterin mit großer Gewissenhaftigkeit und Tüchtigkeit vorsteht, ist eine vollendete Künstlerin im Klavierspiel. Geboren und erzogen in Mt. Olive, erhielt sie schon im Alter von 5 Jahren den ersten Klavier-Unterricht zunächst vom Vater, dann von anderen Lehrern. 14 Jahre alt galt sie schon für die beste Pianistin im Ort und unterrichtete bereits mehrere Schüler. Weitere musikalische Ausbildung erhielt sie von Prof. Pesold vom McKendree College in Lebanon, Ills., besuchte dann das Goldbeck Conservatorium in St. Louis und vollendete ihre Studien durch mehrjährigen Unterricht des Herrn Charles Kunkel in St. Louis. Herr Kunkel, dessen Lieblingsschülerin sie war, stellt der jungen Dame die schmeichelhaftesten Zeugnisse aus und nennt sie eine gottbegnadete Künstlerin.





Es steht eine mächtige Linde.

(A. Kurs.)

Mit innigem Ausdruck. Johannes Pache, (Op. 83. No. 3.)











rau - schen: von der al - - - ten
al - ten, schö - nen

schö - nen Zeit, von der al - ten schö - nen Zeit.
Zeit.

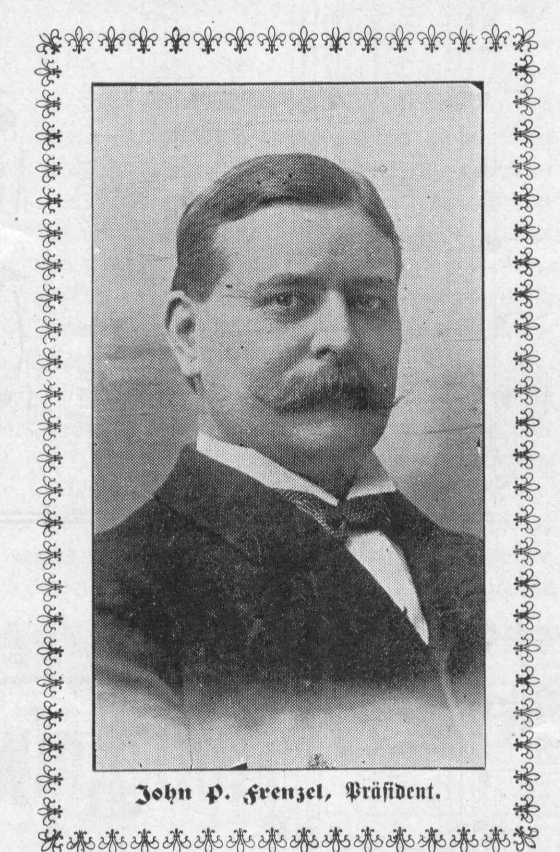


*) 1. Bass hervortretend.

Grundsteinlegung zur neuen Halle des „Indianapolis Männerchors".

Klar und herrlich strahlte am Sonntag Morgen, den 24. Juni, die Sonne am blauen Himmel, als die Mitglieder des „Indianapolis Männerchor", sowohl aktive als auch passive, sich an der alten Männerchor-Halle zum Abmarsch unter Vorantritt der Militär-Kapelle nach dem Bauplatz ihrer neuen Sängerhalle, Ecke Illinois und Michigan Str., versammelt hatten. Fröhlich schmetterten die Töne der Musik durch die Straßen und mit strammem Tritt marschierte der ansehnliche Zug der Sänger zum weihevollen Akt. Alles war auf dem Bauplatze unter Leitung des Architekten, Herrn Adolph Scherrer, wohl vorbereitet worden und als die Sänger ankamen, konnte sofort auf dem Podium Aufstellung genommen und mit der Grundsteinlegungs-Ceremonie begonnen werden. Auf der Tribüne hatten mittlerweile außer passiven Mitgliedern des Vereins folgende Damen des Damen-Hülfsvereins Platz genommen: Frau Präsidentin, Adolph Scherrer; Vize-Präsidentinnen, Frau J. P. Frenzel und Frau Julius Keller, Sr.; Frau Herm. Adam, Sekretärin; Frau W. Rhodeamel, Schatzmeisterin; Frau Charles Adam, Finanz-Sekretärin; Frau Emma Mintner, Hülfssekretärin; Frau P. H. Krause, Vorsitzerin des Unterhaltungs-Comites und Frau Eliza Kopp, Vorsitzerin des Revisions-Comites.

Nachdem ein Photograph mehrere Moment-Aufnahmen genommen hatte, trat Herr J. P. Frenzel, Präsident des Männerchors, vor und begrüßte mit einigen warmen Worten die Versammlung. Der Männerchor sang unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Franz Bellinger, die herrlichen Lieder „Wahlspruch" von Bellinger und „Ave Maria" von Schmölzer mit vorzüglicher Intonirung und prachtvoller Klangfülle. Hierauf stellte Präsident Frenzel Bürgermeister Charles A. Bookwalter, vor, der eine gediegene, mit großem Enthusiasmus aufgenommene Ansprache hielt. Mit beredten Worten pries er das Deutschthum und die Deutschen von Indianapolis und lobte das einträchtige Zusammenleben derselben, wodurch die deutschen Vereine zur höchsten Blüthe gediehen seien. Ganz besonders hob er das glückliche Familienleben der Deutschen hervor, mit Staunen sähen die anderen Nationalitäten, wie der Deutsche Pater familias stets mit Frau und Kindern die Vereinsfestlichkeiten besucht und sich und die Seinen köstlich amüsirt, ohne dabei seine Pflichten im Geringsten zu vernachlässigen. Mit einem Glückwunsch für den Männerchor schloß Herr Bookwalter seine treffliche Rede, worauf Herr Friedr. P. Rusch vom Präsidenten vorgestellt wurde.


John P. Frenzel, Präsident.

Herr Rusch hatte als ältestes Mitglied und Mitbegründer des Vereins die Ehre, den weihevollen Akt der Grundsteinlegung zu vollziehen. Mit kurzen Worten bedankte er sich für diese Ehre, ergriff die Maurerkelle und legte den Mörtel auf den Grundstein des Fundaments und unter Assistenz des Architekten wurde der Eckstein auf den richtigen Platz gelegt, der viereckige Kupferkasten mit den Dokumenten des Vereins in die Höhlung des Steines gestellt und dann mit dem nächsten Baustein belegt.

Hierauf klopfte Herr Rusch mit der Kelle auf den soeben gelegten Stein und sagte: „Der Eckstein ist in die richtige Lage gefügt, der Bau der Männerchor-Halle wird ein sicheres und festes Gefüge erhalten."

Als letzter, aber als Hauptredner erhielt nun Prof. Robert Nix, nachdem die Sänger des Männerchor das Lied „Das ist der Tag des Herrn" von Kreutzer wiederum mit trefflicher Präzision vorgetragen hatten, das Wort.

Herr Nix führte in fesselnder Weise aus, wie in altersgrauen Zeiten die Musik, das Lied entstand. Mit der griechischen Mythologie beginnend, wies der Redner nach, wie sich das Lied in den verflossenen Jahrhunderten immer mehr entwickelte, wie vornehmlich das deutsche Lied durch die unsterblichen Tonkünstler neuerer Zeit zu so hoher Blüthe gelangte.

Die deutschen Gesangvereine hauptsächlich, und unter diesen der Indianapolis Männerchor, wie Herr Nix trefflich bemerkte, haben es sich zur Aufgabe gemacht, besonders das deutsche Volkslied zu pflegen und bei den Angehörigen anderer Nationen zu Ehren zu bringen, was dem Männerchor unter Leitung seiner äußerst fähigen Dirigenten auch vollkommen gelungen ist.

Mit ungetheilter Bewunderung lauschen alle Nationen der Erde dem deutschen Lied.

Näher auf die Geschichte des „Indianapolis Männerchor" eingehend, wünschte er dem Verein Glück, daß er in den 52 Jahren seines Bestehens ans den bescheidensten Anfängen heraus zu seiner heutigen Bedeutung unter den deutschen Vereinen der Stadt gelangte. Als vor Jahren die jetzige Männerchor-Halle bezogen wurde, glaubten Viele, der Verein ginge über seine Verhältnisse hinaus und prophezeiten seinen Rückgang. In überraschender Weise jedoch, dank der umsichtigen Leitung, entwickelte er sich immer kräftiger, bis endlich die zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten zu eng wurden, der Bau eines neuen Heims wurde nothwendig.

Herr Nix schloß mit dem Wunsche, daß die guten Hausgeister, die in der alten Heimat des Vereins sich als so treue Freunde desselben erwiesen haben, auch in dem neuen prächtigen Gebäude, zu dem heute der Grundstein gelegt wurde, sich einfinden mögen zu Nutz und Frommen des Vereins.

Rauschender Beifall lohnte den Redner.

Das in gediegener Weise vorgetragene Chorlied: „Hell in's Fenster scheint die Sonne" von Kremser schloß die offizielle Feier.

Rundschau in unseren Vereinen.

Die Herren Sekretäre und sonstige Mitglieder der Vereine des Nordamerikanischen Sängerbundes werden höflichst ersucht, interessante Vorgänge aus ihren Vereinen kurz und bündig an den Redakteur Hans Hackel, 927a Hickory Straße, St. Louis, Mo., zu richten.

Vertreter in Indianapolis, Ind., G. DONGUS, 312 Nebraska St.
" " Buffalo, N. Y., EMIL JACKSON, 80 E. Tupper Str.
" " East Liverpool, O., F. STERN.
" " Dayton, O., CHRIST FOELL, 1629 Richard Str.
" " Columbus, O., G. M. BRAND.
" " Louisville, Ky., S. P. BENEDICT, c.o. Liederkranz.
" " Schoenau, Tex., Austin Co., H. L. SCHULZE.

Offizielle Mittheilung.

New Orleans, La, den 11. Juni 1906.

Städte-Vereinigungen und größere Bundes-Vereine, welche auf dem nächsten Bundes-Sängerfest in Indianapolis Einzel-Nummern zu übernehmen wünschen, wollen ihre Applikation an den Vorsitzer des Musikalischen Beirats, Hrn. Louis Ehrgott, 210 Fourteenth Street, Cincinnati, Ohio, senden

Ihr ergebener

J. Hanno Deiler, Bundes-Präsident.

Freie Liederbücher und Partituren für San Franciscoer Vereine.

Folgendes Circular, welches an sämmtliche Mitglieder der Bundes-Behörde gesandt wurde, erklärt sich selbst:

An die Bundesbehörde.

Circular des Bundes-Präsidenten.

Sehr geehrte Herren! Einige Wochen vor dem großen Erdbeben und Feuer in San Francisco wurde dort ein „Pacific Sängerbund" gegründet, welcher aus dreihundert Sängern bestand und bei Herrn Adam Linck, unserem Bundes-Sekretär, anfragte, ob der Nordamerikanische Sängerbund nicht willens sei, ihm dreihundert Liederbücher mit zwölf Partituren käuflich, und zwar gegen Baarzahlung zu überlassen. Ehe wir in der Sache etwas thun konnten, kam das Erdbeben, welches selbstverständlich allem ein Ende machte. Rascher aber als man hätte erwarten sollen, haben die wackern Sangesbrüder sich wieder zu sammeln begonnen. Sie wollen wieder singen. Da sie — es sind im Ganzen zwölf Vereine — alles verloren haben, Vereinshallen, Pianos und Musikalien, sehr viele Sänger auch Vermögen und Beschäftigung, sie sind jetzt nicht im Stande, für die Bücher zu bezahlen und haben angefragt, ob wir ihnen dieselben nicht gegen Abzahlung geben möchten. Ich glaube im Sinne aller Mitglieder des Nordamerikanischen Sängerbundes zu handeln, indem ich der verehrten Bundes-Behörde hiermit den Antrag unterbreite:

„Die Bundes-Behörde des Nord-„Amerikanischen Sängerbundes" „beschließt, den durch Erdbeben „und Feuer schwer heimgesuchten „deutschen Sängern von San „Francisco zum Zeichen liebevoller „Theilnahme und zur Erleichte-„rung der Wiederaufnahme der „Pflege des deutschen Liedes drei-„hundert „Bundes-Liederbücher" „mit zwölf Partituren als Ge-„schenk des Bundes zu übersenden."

Haben Sie die Güte, über diesen Antrag sofort auf unten stehendem Zettel abzustimmen und mir diesen umgehend an meine Adresse zu schicken.

New Orleans, 17. Juni 1906.

J. Hanno Deiler,
Bundes-Präsident.

Der Antrag ist einstimmig angenommen worden und die San Franciscoer Sänger werden ihre Liederbücher wohl schon erhalten haben, da die Bücher bereits am 27. Juni wohlverpackt von Bundes-Sekretär Adam Linck verschickt worden ist.

Jahresversammlung in Indianapoliser Vereinen.

Deutscher Club und Musik-Verein.

Die Jahres-Versammlung des Deutschen Club und Musik-Vereins fand unter dem Vorsitz des Präsidenten Herrn Charles Krauß und unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder statt.

Nach Erledigung der Routine-Geschäfte kam der Jahresbericht des Präsidenten zur Verlesung, der mit lebhaftem Beifall von den Anwesenden entgegengenommen wurde.

Darauf wurde zur Beamtenwahl geschritten, welche folgendes Resultat ergab:

Präsident, Cl. Vonnegut, Jr.
1. Vize-Präsident, O. N. Lieber.
2. Vize-Präsident, J. G. Müller.
Prot. Sekretär, Geo. C. Jacob.
Korresp. Sekretär, Albert Krull.
Finanz-Sekretär, Otto L. Kipp.
Schatzmeister, A. G. Wocher.
Bibliothekar, August W. Haase.
Registrator, Wm. J. Kopp.
Vertrauensmänner, Albr. Kipp, Chas. Krauß und August M. Kuhn.

Nach einigen weiteren unwichtigen Geschäften trat Vertagung ein.

* * *

Indianapolis Liederkranz.

Der „Indianapolis Liederkranz" hatte am 10. Juni in der Germania-Halle seine jährliche General-Versammlung.

Das erste wichtige Geschäft war die Beamtenwahl. Dieselbe ergab folgendes Resultat:

Präsident, Joseph Behringer.
Vize Präsident, Ernst Michelis.
Sekretär, Valentin Hoffmann.
Finanz-Sekr., Gustav Dongus.
Schatzmeister, Alfred Pich.
1. Bibliothekar, Heinr. Stöffler.
2. Bibliothekar, Wm. Jakob.
Fahnenträger, August Leibrock.
Beisitzende, Otto Graf, Gustav Weiffenbach.
Trustees, P. Liehr für 3 Jahre Wilhelm C. Weiland für 2 Jahre, Gustav Herrmann für 1 Jahr.

Herr Carl Riegner wurde auf Empfehlung des Vorstandes auf ein weiteres Jahr als Vereins-Dirigent angestellt.

* *

Indianapolis Männerchor.

In den Räumen des Indianapolis Männerchor fand am 4. Juni unter zahlreicher Betheiligung der Mitglieder die jährliche Wahl der Beamten mit folgendem Resultat statt.

Präsident, John P. Frenzel.
Vize-Präsident, F. J. Mack.
Korresp. Sekr., R. M. Müller.
Finanz-Sekr., F. L. Reißner.
Schatzmeister, J. Rhodehamel.
Bibliothekar, Fred. Pintzky.
Direktoren: Georg Alig, Karl Mayer, C. H. Adam, E. Steinhilber, P. H. Krauß und A. Lieber.

Ein Comite, bestehend aus Jos. Keller, F. Happersberger und Geo. Amt wurde ernannt, um die Neben-Gesetze zu amendiren.

Lake Erie Sängerbezirk.

Kein Sängerfest in Cleveland.

Am 3. Juni hielt die Bezirks-Behörde des Lake Erie-Bezirks des Nordamerikanischen Sängerbundes in Cleveland eine Sitzung ab. Anwesend waren C. W. Fromm vom Clevelander Heights Männerchor, Präsident; Emil Lohse, von Wesleyville, Pa., Sekretär; Conrad Reutener und Ernst Beckedorff, Beisitzer, beide von Cleveland. Schatzmeister August Berger von Saginaw und Wm. F. Carthaus und Chas. L. Koepf, Beisitzer, sowie Bundesraths-Abgeordneter Ernst Haedke von Waterloo, Ont., waren nicht erschienen. Dagegen wohnten Jos. Heim, der joviale Clevelander Bundesvertreter, wie auch einige andere prominente dortige Sänger der Versammlung bei.

Von dem Beschlusse der Bezirkstagsatzung, das nächste Erie-Bezirks-Sängerfest in Cleveland abzuhalten, wurde aus gewichtigen Gründen zurückgetreten. Dagegen wurde beschlossen, den ganzen Einfluß der Bezirksbehörde bei den Gesangvereinen des Lake Erie-Bezirks aufzuwenden, daß das nächstjährige Nordamerikanische Bundessängerfest in Indianapolis so zahlreich als nur irgend möglich besucht werde. Da in einem Bundessängerfestjahre kein Bezirksängerfest stattfinden kann, so bleibt die nähere Bestimmung, wann und wo das nächste Fest des Lake Erie-Bezirks abgehalten werden soll, einem zukünftigen Beschlusse des Bezirksvorstandes überlassen.

* * *

(Eingesandt.)

Vereinigte Sänger von Birmingham, Ala.

In ihrer letzten Geschäftsversammlung nahmen die Vereinigten Sänger die von einem Comite zuvor entworfene Vereinsordnung an. Weitsichtig, wie unsere Sänger nun einmal geworden sind, haben sie kaum etwas darin vergessen, was mit den Vorarbeiten des im Jahre 1908 hier stattfindenden Bezirks-Sängerfestes zusammenhängen kann. Hauptsächlicher Zweck der Vereinigung ist außer der Gesangspflege die Beschaffung von Geld, viel Geld, damit den im Jahre 1908 nach Birmingham kommenden Sängern der Aufenthalt so angenehm wie nur möglich gemacht werden kann. Daß die Sänger aber gute Aussicht haben auf Unteſtützung und die Ansammlung der nöthigen Kapitalien, das beweist, wie genau schon heute die zukünftige Kasse kontrollirt wird. Bank und Sicherheit, nichts ist vergessen. Nun frisch an die Arbeit, damit die Bestrebungen der Sänger mit Erfolg gekrönt werden.

Ein neues Hobellied.

Mach's wie Du willst, leb' treu und schlicht,
Leb' noch so rein auf Erden,
Dem Haß der Welt entgehst Du nicht,
Ihr Undank wird Dir werden.
Und wärest Du auch noch so gut,
O Menschenkind, sei auf der Hut!
Die Welt kann es nicht lassen:
Das Hassen!

Kleid'st Du Dich arm, kleid'st Du Dich reich,
Sie haben was zu sagen;
Sie wetzen ihre Schnäbel gleich,
Es juckt in ihrem Magen.
Weit sperren sie die Mäuler auf
Und lassen ihrem Gift den Lauf,
Gar flink sind sie im Klatschen,
Die Batschen!

Hältst Du den Kopf hoch, heißt es gleich:
„Seht nur den Einfaltspinsel!"
Gehst Du gebückt, die Wangen bleich,
Dann heißt es: „Das Gewinsel,
Der Tropf hat kaum noch Hosen an!"
Verächtlich schauen sie Dich an
Und spotten Deiner Schande,
Die Bande!

Blickst Du den Leuten in's Gesicht,
Dann heißt's: die frechen Blicke!
Gehst Du vorbei und grüßt sie nicht,
Dann heißt's: welch' eine Tücke,
Der Lümmel dünkt sich aber groß!
Auf einmal ist der Teufel los,
Wie Du Dich auch magst stellen,
Sie bellen!!

Kehrst Du nicht bei den Nachbarn ein
Und spielest den Galanten,
Bald wirst Du dann im Banne sein,
Bei allen Musikanten —
Geheimnißkrämer kramen's aus,
Es wär' was faul in Deinem Haus,
Sie schnüffeln mit den Nasen,
Die Basen!!

Sprichst Du daheim ein lautes Wort
Und führst das Regimente,
Da munkelt man von einem Mord,
Es horchen alle Wände —
Und zähneklappernd wird's erzählt,
Daß ihr nicht glücklich seid vermählt,
Mitleidig thun sie trauern,
Die Bauern!

Treib's wie Du willst, leb' recht und schlicht,
Leb' noch so treu auf Erden,
Dem Haß der Welt entgehst Du nicht,
Ihr Undank wird Dir werden.
Und schließest Du Dich ängstlich ein,
Dann heißt's: der muß „meschugge" sein,
Der hat wohl einen Sparren —
Die Narren!

Ob in der Stadt, ob auf dem Land,
Sie haben was zu blasen;
Und überall sind sie bekannt,
Die Vettern und die Basen!!
Sie riechen jeden Hafen aus,
Und tüfteln Alles schnell heraus,
Ob's Salz ist, oder Zucker,
Die Mucker!

A. F. S.

Fahnenweihe des „Schwäbischen Sängerbundes" von St. Louis.





Die neue Fahne des „Schwäbischen Sängerbundes".

Die Fahnenweihe des „Schwäbischen Sängerbundes" wurde am 4. Juli in Roth's Grove glänzend begangen. Zu der feierlichen Gelegenheit war ein Vergnügungs-Comite von sieben erprobten und feuchtfröhlichen Männern erwählt worden, und die Herren Wm. G. Schmid, Emil Beck, Eduard Wagner, Wm. Widmaier, Wm. Grupp, Konstantin Deubler und Wm. Ehrhardt entledigten sich ihrer Aufgabe in hervorragender Weise. Die Ausführung der Festmusik stand unter der bewährten Leitung des bekannten und beliebten Dirigenten Hrn. Wm. Lange. Vertreter von über zwanzig St. Louiser Vereinen halfen, der Bedeutung des Tages für den „Schwäbischen Sängerbund" eingedenk, das Fest verschönern. Darunter waren: Der Schwaben-Unterstützungs-Verein, der schwäbische Frauenverein, der Rockspring Sänger-Bund, der Harmonie Männerchor, der Süd St. Louis Bundeschor, der Sociale Sängerchor, der Freie Männerchor, der Rheinische Frohsinn, der Herwegh- u. Harugari-Sängerbund, der Nord St. Louis Bundeschor, der Schweizer Männerchor, die Gesangs-Abtheilungen des Rock Spring und des West St. Louis Turnvereins, der Süd St. Louis Deutsche Unterstützungsverein, der Bayern-, Rheinländer- und Deutsche Militär-Verein und endlich der St. Louis Plattdeutsche Club. So war es in der That eine imposante und begeisterte Festversammlung, welche der Eröffnung des reichhaltigen und interessanten Programmes harrte.

Um halb 4 Uhr Nachmittags erklang die getragene, feierliche Weise der Mozart'schen „Weihe des Gesanges", unter der Begleitung des John Stolz'schen Orchesters von den vereinigten St. Louiser Sängerchören ausgeführt, nachdem vorher der Verein und seine Gäste mit der verhüllten Bundesfahne und amerikanischen Flagge an der Spitze, einen Rundgang durch den Garten vollendet hatten. Darauf hielt der Präsident des Schwäbischen Sängerbundes die Begrüßungsrede, in welcher er einen kurzen Abriß der Geschichte des Vereins gab und zum Festhalten an den alten deutschen Gebräuchen mahnte. Nach dem Chorgesange betrat Fräulein Emma Widmaier, von den vierzehn weißgekleideten Fahnenjungfrauen gefolgt, die Rednerbühne und sprach mit jugendlicher Begeisterung den von Dr. Geo. E. Krapf verfaßten schwungvollen Festprolog.

Während des Prologes wurden die kostbare, schwarz-rothe neue Fahne des Vereins und die Flagge der Vereinigten Staaten enthüllt. Es war ein imposanter und zugleich lieblicher Anblick: die stolzen Banner, die weißgekleideten, jugendfrischen Mädchengestalten und die vielköpfige Menge, in feierlichem Schweigen den poetischen Worten Fräulein Widmaier's lauschend. Und in diese Andacht hinein erklang plötzlich in markigen Tönen das „Fahnenlied".

Kaum waren die letzten Töne verklungen, so hielt Herr Dr. George E. Krapf seine Fest- und Weiherede.

Darauf wurde der neuen Bundesfahne und dem stolzen Sternenbanner ein dreifaches Hoch in harmonischem Klange ausgebracht.

Der Festrede folgte die Ansprache des Vertreters des Nordamerikanischen Sängerbundes, Herrn Adam Linck, der in tiefempfundener Rede die Glückwünsche des Verbandes darbrachte. Der Vortrag des Volksliedes: „Schwabenland" beschloß dann den offiziellen Theil des Programmes.

Achtung Sänger!

☞ Vom 15. Mai an ist die Adresse unseres Bundes-Präsidenten J. Hanno Deiler, 4400 Canal Str., New Orleans, La.